



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

XXV. Markgraf Ludwig und Herzog Ludwig der Römer versöhnen sich mit der Stadt Soldin, am 31. Juli 1349.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55359)

Ludowicus habuit, sine contradiccione qualibet assignetis, facientesque sibi de ipsius obuencionibus singulis plenarie responderi. In cuius — Datum Berlin, Anno ut supra.

Nach einem alten Copialbuche aus der Abschrift des Freiherrn v. Sackwitz.

XXIV. Markgraf Ludwig vereignet auf Antrag des Hasso von Wedel zu Schiefelbein dem Domstifte zu Soldin Gebungen aus dem Hufeuzinse zu Lippene, am 29. Mai 1348.

Noverint etc. Quod nos Ludovicus etc. ob honorem et reverenciam omnipotentis dei, gloriose virginis Marie ac omnium sanctorum, in predecessorum nostrorum pie memorie, nostre, heredum et successorum nostrorum Marchionum Brandenburgensium remedium animarum, ob instantem requissionem dilecti nostri militis Haffonis senioris de Wedel, habitantis in Schivelbein, appropriamus, damus presentibus et donamus duo talenta denariorum vinconensium et reddituum annuorum, sita in censu mansorum civitatis nostre Lippene, canonicis ecclesie Soldinensis, Sic quod ad honorabiles viros decanum et capitulum ibidem presentes et futuros pacifice debeant pertinere temporum curibus sempiternis. In cuius etc. Testes Lochen, Bombrecht, Wolff, Hen. de Blanckenburg, Bulfo Zelhut. Datum Turgow, Anno MCCCXLVIII, in die ascensionis domini.

Aus Dittmann's Urkunden-Sammlung des Königl. Geh. Staatsarchives fol. 136.

XXV. Markgraf Ludwig und Herzog Ludwig der Römer versöhnen sich mit der Stadt Soldin, am 31. Juli 1349.

Wy Lodewych, van der ghenaden godes Markgreue tu brandenborch vnd tu Lufitz, Palantzgreue des rynes, hertoge tu beyeren vnd tu kernten vnd des hylighen rykes hogeste kamerer, vnde wy lodewych romer, des selues bruder, van der ghenaten godes hertoge tu beyeren, bekennen openbar yn dessen bryue vnd bygern bekant tu wesen allen luden, dy nu synt vnd dy na tu komen, dy dessen bryf syen oder horen, dat wy alle vnwerdycheyt, Torn vnd vnwille, dy wy hebben ghehat tyegen dy stat tu soldyn vnd tyegen dy borghere ghemelyk oder sunderlyk, dy dar yn wonen, vmme dy vorfumenysse vnd dy errunghe, dy weder vns yn dy mark ghefcyn syn vnd wat sy tyegen vns yn der errunghe ghedan hebben, vorgeuen vnd deger los laten, also dat wy oder vnse erfnamen darvme nycht dun scoleu oder laten dun oder ymant laten dun tyegen dy stat vnd dy borgere, Sunder wy scoleu dat vt vnser dechtenysse laten ewyclike vnd scoleu em dat nycht vorwyten oder laten vtgelden. Weret ok, dat ennyghe

lude yn welker acht sy weren, geystlyk oder wertlyk, dy funderlyke yn der errunghe vordacht weren oder synt, dy scolen alle yn vnser ghenade vnd berychtenysse syn vnd beschermenysse wesen, also wy vor ghesproken hebben. Vortmeyr wy louen den seluen vnser borgern, dat wy dy stat tu soldyn nummer vorbuwen willen noch laten vorbuwen met enygherley veste oder sy dar an ennygerley weys besweren. Vortmeyr hebbe wy den vorbenumeden borgern vnd der stat genadichliken vorgeuen, wat sy an vnse rydderscap vnd man ghebroken vnd ghedan hebben, dat sy an vorstorunghe der hus, der berchvreden oder der veste oder wat sy anders weder em ghedan hebben, dat sal deger vruntlich berycht syn tuschen vns vnd en, also dat noch wy noch vnse man en nycht solen dar vmme tu spreken, noch vmmer orer erchliken gedenken. Vortmeyr ane ore hantueste vnd rechticheyt, dy sy van genaden der olden vorsten vnd vnser hebben vnd bewysen moghen, dar wyle wy sy by beholden vnd nycht daran laten hynderen oder laten erren, sunder wy wyllen sy beschermen vnd by rechte beholden gelyk vnser anderen steden. Vortmeyr wat dy seluen vnse borgern tu soldyn bynnen der tyt der errunghe van gelde, van haueren oder van allerley korn vp gheboret hebben oder yn dy stat komen ys vnd dar vordan ys welkerley wys, vnde funderlyk wat sy vp gheboret hebben van bede geldes oder kornes van Werbelyz vnd Trymendorp vnd van den joden yn der stat, dat sy vnse oder vnser manne gewesen, dat scal los syn, vnd louen em yn dessen bryue, dat sy van vns noch van vnser anbachtluden noch van vnser mannen noch van ymant scolen dar vmme ghemantet werden oder ycht dar vmme lyden. Vortmeyr wy louen den vorbenumeden borgern tu soldyn, dat wy sy nemen wollen schadelos van aller manunghe, dy her dyderyk van brederto, vnse rydder, tyeghen sy heft, dat sy van hauere oder van korne anderley oder van holte, also dat sy dar nycht vmme lyden scholen, noch van em noch van synen vrunden darvmme ghemantet scolen werden. Vortmeyr wy louen, dat wy nycht wyllen tu vns tyn vthemysche vromede lude, dy vnse vorbenumede borgher besweren muchten. Wy en wyllen em ok nycht setten voghede noch anbachtlude, dat en sy met ghemeynen rade vnd volbort vnser man vnd vnser stede. Yn der betughenysse deser dynk hebbe wy dessen bryf laten befelegen myt vnser ynsefeghelen. Dy tuch syn desse eraftyghe lude olde haffo van wedel vnd iunghe haffe van valkenborch, rydder, vnd hennigh van wedel vnd hennigh vchtenhagen, hans van der crone, Otto morner, knapen. Gygheuen na der bort vnser heren dusent Jar dryhudyrt Jar yn den neghen vnd vertychsten Jare, des vrydages ante vincula Petri, in ciuitate Konnigefberch.

Nach dem Originale des Soldiner Stadtarchives.

XXVI. Markgraf Ludwig genehmigt die Stiftung des Marienaltars in der Kirche zu Soldin, am 29. November 1349.

Nos Ludovicus etc., quod discretus vir Johannes de Vredeberge, Canonicus, thesaurarius ecclesie Soldinensis, Spiritu ex alto inflammatus, pro salutari remedio animarum sue, progenitorum et omnium benefactorum suorum et fidelium, quoddam altare, situm in ecclesia Sol-